

# Deutsch-

# Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich  
in Darassalam 3 Rup.  
Direkt unter Kreuzband bezogen  
für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2  
für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.  
für Deutschland und seine Kolonien 4.— "

Erscheint  
jeden  
Sonntag.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Zeitzelle 50 Pf.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste Seite 76.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Darassalam“.

Jahrgang VI.

Darassalam, den 13. August 1904.

No. 33.

## Deutsch-ostafrikanische Festtage.

Nachdem wir in der vorigen Nummer unserer Zeitung einen Gesamteindruck von der ersten Deutsch-Ostafrikanischen Ausstellung und ein Allgemeinbild von dem unerwartet großen Erfolge, zu dem sich unsere Kolonie und ihre Hauptstadt beglückwünschen kann, unseren Lesern vorzuführen versucht haben, beabsichtigen wir heute auf die Einzelheiten der Ausstellung näher einzugehen und zunächst ohne Rücksicht auf die Ausstellungsgegenstände selbst, die wir in einem Schlussartikel ausführlich erwähnen und begutachten wollen, über das Äußere des Ausstellungs-Festplatzes, das Leben und Treiben während der Ausstellungstage und die besonderen Veranstaltungen, welche aus Anlaß der Festtage in Darassalam stattfanden, zu berichten.

Tage angestrengter Arbeit waren in Darassalam dem 3. und 4. August vorangegangen. Heimische und auswärtige Aussteller, Komitee und Preisrichter, Festordner und Handwerker waren rege dabei gewesen, noch die letzte Hand anzulegen an dem Gelingen alles dessen, was die beiden Festtage uns vor Augen führen sollten.

Trotz der sonst regen, kühlen ostafrikanischen Winterszeit waren in den Vorbereitungen zur Ausstellung einige Schauer herniedergegangen, die einen Weiterumschlag befürchten ließen, aber der erfrischende Monsun verjagte die Wolken und ließ am Morgen des 3. August bei klarem Himmel die Flaggen und Fähnchen auf Ausstellungsgebäude und Festplatz lustig im Winde wehen.

Das Ausstellungsgebäude selbst, zu dem seitens eines Baubeamten des Gouvernements in dankenswerther Weise der Plan entworfen war, bot in seiner praktischen Einfachheit und geschmückt von künstlerisch-gärtnerischer Hand einen prächtigen aber dabei echt ostafrikanischen Anblick dar. Klächtige provisorisch aufgeschlagene breite Tische im Innern des hufeisenförmigen Gebäudes nahmen in drei langen Reihen die Anzahl von Gegenständen auf, deren Ursprung Viele wohl nie in Deutsch-Ostafrika vermutet hätten. Gegenüber dem großen Ausstellungsgebäude selbst, auf der anderen Seite der Straße, befanden sich in praktischer Anordnung die Stände bzw. Käfige für die ausgestellte ostafrikanische Tierwelt. Ausschließend an den nördlichen Flügel des Ausstellungsgebäudes war ein großer Restaurationsraum errichtet worden, der seinen Abschluß in einem langen Schenktisch fand, dessen eine Hälfte in geschmackvoller und leckerer Anrichtung und mit den auserlesenen Fleischspeisen belegt, die selbst einem Berliner Fleischpalast alle Ehre gemacht hätten, dringend zum Frühstück einlud, während auf der anderen Hälfte allerhand erfrischende Getränke wie deutsch-ostafrikanisches Faß- und Weißbier sowie die typisch-ostafrikanische Whisky- oder Kognak-Soda zu haben waren.

Umweit vom Restaurationsgebäude war eine größere Küche erbaut worden, wo eine tüchtige deutsche Köchin und schwarze Köche ihres Amtes walteten. Im Hintergrunde des Ausstellungsplatzes befand sich ein Kaffee-Auschanf, wo

prächtiger Usambara-Kaffee mit schönem Backwerk umsonst erhältlich waren. Natürlich erfreute sich dieser Auschanf während der Ausstellungstage großer Zugkraft, da von kundiger, geschickter Hand das braune ostafrikanische Bräu hergestellt wurde und ein Komiteemitglied gleichzeitig in liebenswürdigster Weise dabei den Wirth spielte. Endlich war auch in einer Ecke des großen Platzes das übliche, bei heimatischen Ausstellungsfesten bekanntlich nie fehlende Karussell zur Stelle; hier vergnügte sich die farbige Jugend, die glückstrahlend über den großen nie gefamten „Kummel“ dem Gesamtbild ein noch freundlicheres Gepräge, eine noch typischere Färbung verlieh.

Der Besuch der Ausstellung war ein außerordentlich und ganz unerwartet zahlreicher und setzte sich aus den verschiedensten Völkerrassen und Bevölkerungsklassen zusammen, war doch das Eintrittsgeld seitens des Komitees mit Absicht sehr niedrig auf 1 Rp. und 1/2 Rp. festgesetzt \*) worden, damit auch jeder unbedeutende und farbige Interessent an dem Deutsch-Ostafrikanischen Feste teilnehmen konnte. Abgesehen davon waren große Mengen von Freilarten vor allem an die Mannschaft des im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffes, an Missionen, Schulen, Zumben und Akiden verteilt worden.

Tausende von Gästen \*\*) wogten auf dem Ausstellungsplatz und in den Wandelgängen des Ausstellungsgebäudes umher, die Restaurationshallen (an die südliche Seite des Ausstellungsgebäudes schloß sich auch noch ein Restaurant für Farbige an) mit ihren sauber gedeckten Tischen waren dabei überfüllt. Man horchte hier entweder den Ausrufen des Staunens und der Ueberraschung vor allem seitens der fremden europäischen und farbigen Gäste oder man lauschte gespannt und entzückt den Klängen der beiden unter einem großen Mangobaum abwechselnd konzertierenden Musikkapellen, der Darassalamer Askari- und der Langaer Knabenkapelle, von denen vor allem die letztere unter der Direktion ihres bewährten Meisters alle Ausstellungsbesucher ob ihrer hervorragenden Leistungen in Erstaunen setzte.

Ein noch bunteres und schöneres Bild boten die Abende der Ausstellungstage, man träumte sich dabei thätlich in ein großes heimisches Gartenrestaurant, in ein deutsches Schützenfest hinein. Hunderte von prachtvollen Champions, von sachkundiger Hand arrangiert erleuchteten den Festplatz, Raketen und Leuchtflugeln stiegen krachend am sternbedeckten Himmel empor und mischten sich mit dem Propfenknallen der Bier- und Sektflaschen, die die begeisterten Gäste einer dem anderen spendeten.

Höchst anregend und gelungen wurden die leider viel zu schnell dahingehenden Feststunden

\*) Trotz des geringen Eintrittsgeldes wurden bereits am 1. Tage für über 900 Rp. = 1250 Mk. Eintrittskarten verkauft.

\*\*) Unter den nicht deutsch-ostafrikanischen Gästen bemerkten wir u. A. den Regenten von Zanzibar Mr. Rogers, Bischof Algayer, General Kalkes aus Zanzibar, Mr. Gaves und Dr. Macdonald mit Gemahlin aus Zanzibar, die Herren Dr. Rintgraf und Gläser vom Deutschen Konsulat in Zanzibar sowie einen Vertreter des französischen Konsulats daselbst, auch den Direktor des Ackerbauwesens in Britisch-Ostafrika Mr. Sinton aus Nairobi.

unterbrochen durch einige besondere Veranstaltungen wie Radwettfahren \*\*\*) , Blumenorso und Ruderregatta, wobei auch besondere Komitees in dankenswerther Weise zu dem Gelingen beigetragen haben. Das Radwettfahren, das aus drei Rennen sich zusammensetzte, fand am 1. Ausstellungstage Nachmittags statt. Gouverneur Graf v. Gögen verteilte persönlich beim Radwettfahren wie bei der am 2. Ausstellungstage im Hafen stattfindenden Ruderregatta, zu welcher die Matrosenkapelle des „Buffard“ an Bord des „Kaiser Wilhelm“ konzertierte, die von ihm gestifteten Ehren- und andere Preise. Die reizendste Ueberraschung wurde aber den Ausstellungsgästen durch den am 2. Tage Vormittags abgehaltenen Blumenorso bereitet, der nach Umzug durch die ganze Stadt auf dem Ausstellungsplatz endete. Voran eine große Anzahl blumengeschmückter Zweiräder, deren Fahrer in geordneter Reihe den Schrittmesser spielten, und hinterher eine lange Kavalkade von allerhand Gefährten und Reitthieren, deren Führer einer den anderen an Kunstsinne, Geschmack oder humoristischen Einfällen überboten hatte. Vor allem gefiel der große Kinderwagen, aus welchem unter einem Bald von Blumen und Blättern etwa ein Duzend — für Deutsch-Ostafrika bislang so seltene — rosige europäische Kinderköpfe hervorschauten, die beim Herantommen an den Festplatz unter Schwingen ihrer silbernen Sichel die Gäste mit Hurrah anjubelten.

Am 2. Ausstellungstage gegen Abend fand dann nach einer kurzen in einem Hoch auf Komitee und Preisrichter ausklingenden Ansprache des Gouverneurs, worin er seiner Freude über die hervorragend gelungene Ausstellung sowie der Erwartung Ausdruck verlieh, daß der schöne Erfolg zu weiterer angestrengter Arbeit anspornen möge, die Verlesung der zahlreich verliehenen Ehren- und Geldpreise statt, die von Herrn Bezirksamtman Meyer, dem ältesten der Preisrichter den Versammelten verkündet wurden. — Auch dieser Abend, der durch die Abhaltung einer „Ersten deutsch-ostafrikanischen Pferdelotterie“ anregend unterbrochen wurde, verlief bis in die späte Nacht hinein in heiterster Stimmung und erst um 3 Uhr Morgens, als die ersten ostafrikanischen Hahenschreie ertönten, wurde den letzten Gästen klar, daß die offiziellen Darassalamer Festtage ihr Ende erreicht hatten.

## Verzeichnis der auf der 1. Landwirtschaftlichen Ausstellung in Darassalam zuerkannten Preise. 1)

1) Für Getreide: a. Matama: 1. G.-P. 2) dem Musa bin Aman in Mikindani, 2. G.-P. dem Muhamed Ribana in Nyanyanyi bei Tanga, 3. G.-P. der Kommune Darassalam. b. Mais: 2. G.-P. 3) der Kommune Darassalam, 1. G.-P. der Trappisten-Mission in Neu-Nöln bei Wilhelmsthal, 2. G.-P. Faumt in Mikindani, 3. G.-P.

\*\*\*) Mittheilungen über Preisempänger pp. bei Radwettfahren und Ruderregatta siehe unter „Aus Darassalam u. Umgegend“.

1) Von den Preisen sind 1000 Mark seitens des Kol. Komitees in Berlin und 300 Mark seitens des Professors Dr. Welten in Berlin gestiftet worden.

2) G.-P. = Geldpreis.

3) G.-P. = Ehrenpreis.

Kibari in Nyusi bei Tanga, Abu Bakari in Bagamoyo. c. Reis: 1. G.-P. Abu Bakari in Bagamoyo, 2. G.-P. Mtoma in Bagamoyo, Zanzibar-Gouvernement, Ansiedler Rua in Saabani, 3. G.-P. Mlive in Bagamoyo, Hamis Ahmadi in Nyanhanyi bei Tanga, Ex.-P. 1) Zumbe Kingaro in Kinole bei Morogoro (15 Rúp.). Europäische Getreide: 1. G.-P. Evangelische Missionsstation Ribugala im Bez. Iringa und Magoje im Bezirk Vanganburg für Gerste. 1. G.-P. Slich in Kwai für Weizen, 2. G.-P. Trappisten-Mission in Neu-Köln für Weizen, 3. G.-P. Slich in Kwai für Buchweizen. e. Futtergetreide: Ex.-P. Zemlin in Tanga für Deltuchen (20 Rp.), Kaffeeplantage Bulwa in Ostusambara für Theesinthe (10 Rp.).

2. Für Gemüse: a. Kartoffeln: 1. G.-P. Ranniger in Westusambara, 2. G.-P. Hedde in Westusambara, 1. G.-P. Ranniger in Westusambara, 2. G.-P. Müller & Devers in Daresalam, 3. G.-P. Zumbe Kitanga in Uluguru Bezirk Morogoro. b. Tomaten: 1. G.-P. Katholische Mission in Daresalam, 2. G.-P. Zanzibar-Gouvernement. c. Melonen, Kürbisse: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Akiba von Bongwe bei Tanga. d. Bohnen, Erbsen (frisch): 1. G.-P. Katholische Mission in Daresalam, 2. G.-P. Köther in Daresalam für Wachsbohnen. e. Bohnen, Erbsen (getrocknet): 1. G.-P. Plantage Bulwa in Westusambara, 2. G.-P. Trappistenmission in Neu-Köln, 3. G.-P. Slich in Kwai. f. Europäische Kohlartern: 1. G.-P. Ranniger in Westusambara, 2. G.-P. Katholische Mission in Daresalam. g. Europäische Rübenarten: 1. G.-P. Katholische Mission in Daresalam, 2. G.-P. Ranniger in Westusambara, 3. G.-P. Zanzibar-Gouvernement. h. Sonstige europäische Gemüsearten: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement. i. Bataten: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement. 2. G.-P. Mohamed Ribwana in Nyanhanyi bei Tanga, 3. G.-P. Akiba Ali bin Diwani in Gombero bei Tanga. j. Mohogo: 1. G.-P. Kommune Daresalam (Mulep-Schamba), 2. G.-P. Mjamwezi-Ansiedler Rua in Saabani, Hama Nassif in Daresalam, 3. G.-P. Nur bin Sajani in Tanga. k. Sonstige afrikanische Gemüsearten: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement für Jams, 2. G.-P. Hamis Ahmadi bin Molau Zumbe von Nyanhanyi bei Tanga, 3. G.-P. Akiba in Muhesa bei Tanga.

3. Früchte für Delmpflanzen: a. Kokosnüsse: 2. G.-P. Bomanyi in Zanzibar, 1. G.-P. Zahn in Chole, 2. G.-P. Kommune Pangani, Kommune Lindi, 3. G.-P. Ali bin Diwani in Gombero bei Tanga, Zanzibar-Gouvernement, Evangelische Mission in Daresalam. b. Erdnüsse: 1. G.-P. Kommune Daresalam, 2. G.-P. Abdalla Saba in Bagamoyo, 3. G.-P. Militärstation Buloba. c. Sesam: 1. G.-P. Kommune Mitinbani für weißen Sesam, 2. G.-P. Inderansiedler Nur bin Sajani in Tanga für weißen Sesam, 3. G.-P. Omar bin Stambul in Tanga für schwarzen Sesam. d. Ricinus: Bana in Gombero bei Tanga. e. Palmkerne: Ex.-P. Zanzibar-Gouvernement (15 Rúp.).

4. Andere Früchte: a. Bananen: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement. 2. G.-P. Abdallah Segha in Muhesa, 3. G.-P. Kihazi in Muhesa. b. Mangos: 1. G.-P. Abdallah bin Omar in Tangata bei Tanga, 2. G.-P. Zanzibar-Gouvernement. c. Papeias: 2. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 3. G.-P. Akiba von Tangata. d. Ananas: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Ali bin Diwani, Akiba von Gombero bei Tanga. e. Drangen: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Loucas in Daresalam, 3. G.-P. Abdallah bin Omar in Tanga. f. Zitronen, Limonen: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Slich in Kwai. 3. G.-P. Kommune Bagamoyo. g. Sonstige afrikanische Früchte: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement für eine Collection afrik. Früchte, 1. G.-P. Greiner in Daresalam für Säfte und eingemachte Früchte, Ranniger in West-Ufambara für Mizetpicles, 2. G.-P. Evangelische Mission Ribugala für Senfgurken. h. Europäische Früchte: 2. G.-P. Ranniger in West-Ufambara für Erdbeeren.

(Sortierung in der 1. Beilage.)

## Aus der Kolonie.

Warenaufuhr nach Deutsch-Ostafrika im ersten Vierteljahr 1904. — Interessante Zahlen weist die in einer unserer heutigen Zeitungsbeilagen veröffentlichte Statistik

über die Warenaufuhr nach Deutsch-Ostafrika im Januar, Februar und März 1904 auf. Zusammen sind im Werte von 3 408 967 Mk. Waren in unsere Kolonie eingeführt worden, davon entfallen u. A. auf Daresalam 945 994 Mk., (2 413 299 kg), auf Tanga 855 352 Mk., (2 530 389 kg), auf Bagamoyo 770 732 Mk., (1 056 757 kg), auf Kilwa 237 199 Mk., (330 440 kg). —

— Zollamt Mohoro geschlossen. — Wir machen darauf aufmerksam, daß seit dem 1. d. M. das Zollamt Mohoro durch das Gouvernement geschlossen und mit dieser Maßregel der bisherige unmittelbare Warenverkehr von und nach Mohoro mit dem Auslande aufgehoben worden ist. Alle Ein- und Ausfuhr müssen jetzt über ein Hauptzollamt entweder über das in Daresalam oder über das in Kilwa geleitet werden, und die Händler in Mohoro tun gut, wenn sie sich an den genannten Plätzen für ihre Zollgeschäfte Vermittler bestellen.

— Zweifelhafte Vortheile einer ostafrikanischen Bank. — Wie wir aus guter Quelle in Zanzibar erfahren, beabsichtigen die an der Gründung der deutsch-ostafrikanischen Bank interessierten ostafrikanischen Großfirmen die Haupterrungenschaft unserer neuen Münzgesetzgebung, den feststehenden Postkurs, der die Zahlungen nach und von Deutschland so außerordentlich erleichtert, wieder illusorisch zu machen, indem sie an das Reichspostamt das Unsinnen stellen, um selbst gute Geschäfte zu machen, wieder einen besonderen Ein- und Auszahlungskurs einzuführen.

Wir hatten uns von dem Zweck und Nutzen einer ostafrikanischen Bank eine bessere Vorstellung gemacht, namentlich in dem Sinne, daß dieselbe nicht im Zanzibarinteresse, sondern in dem der Kolonie und vor allem dem der kleinen Kolonisten geleitet werde. Allerdings kann man es ja den beteiligten Firmen nicht verdenken, wenn sie in erster Linie ihr Interesse und dann erst das Deutsch-Ostafrikas berücksichtigen. Es wäre jedenfalls besser gewesen, wenn jene Firmen mit der Gründung unserer Bank nichts zu thun hätten, denn ihre Interessen sind zu vielseitig. Wir hoffen jedenfalls, daß der Reichszankler obigen Bestrebungen gegenüber fest bleiben wird. —

— Ein selbständiger Burenstaat in Deutsch-Ostafrika?? — Im „Transvaal Leader“ vom 6. und 7. Juli erschien unter dem Titel „Boer Treck“ ein Artikel, nach welchem ein gewisser Barend J. Vorster Buren auffordert, unter seiner Führung nach Deutsch-Ostafrika auszuwandern und dort einen neuen selbständigen Burenstaat zu gründen. Das nötige Geld sollte dadurch zusammengebracht werden, daß jeder Teilnehmer 10 £ einzahlt, von denen 5 £ beim deutschen Konsul in Pretoria deponiert werden sollen. Vorster versucht den Anschein zu erwecken, daß die Deutschen Konsulatsbehörden seinen Plan billigten und förderten.

Auf Grund dieses Artikels interviewte ein Reporter des „Star“ den Deutschen Konsul in Pretoria und berichtete dann in seinem Blatt, daß der Konsul von der ganzen Sache garnichts wisse und Vorster überhaupt nicht kenne. Nach dieser und anderen Veröffentlichungen des „Star“ scheint das Unternehmen einen mindestens abenteuerten und spekulativen Anstrich zu haben.

Auch ohne diese Veröffentlichungen im „Star“ wären wir der Ueberzeugung gewesen, daß unser Gouvernement sich niemals mit solchen Unternehmern einlassen würde.

Die bisher hier zugezogenen Buren haben mit Vorster nichts zu thun und haben alle erklärt, treue Reichsuntertanen werden zu wollen.

— Schlechte Postverbindungen. — Wir stellen hiermit fest, daß vom 3. bzw. 4. August, als der Reichspostdampfer „Prinz Regent“ von hier nach Europa abfuhr, 3—4 Wochen lang bis zum 23. bzw. 27. August, an welchen Tagen voraussichtlich und hoffentlich der „Präsident“ bzw. der französische Dampfer der Messageries Maritimes Post nach Europa befördert werden, keine Postgelegenheit dorthin insbesondere von der Hauptstadt der Kolonie aus ist.

Man muß sich in die glücklichen Zeiten der Gründung unserer Kolonie zurückverlegen, als man Monate lang nicht nach Hause zu schreiben

brauchte, um einem derartigen Verkehrsmangel verstehen und überhaupt damit rechnen zu können. Auch die Postverbindung in Ostafrika selbst u. A. z. B. von Zanzibar nach Daresalam stoppt seit dem 6. August, und wohl erst in diesen Tagen werden wir wieder Post aus Zanzibar erwarten können.

Wir wollen hier nicht den Gründen nachforschen, warum ein derartiger vom geschäftlichen Standpunkt höchst unangenehmer und dem jetzigen Deutsch-Ostafrika unwürdiger Zustand der Isoliertheit eintreten konnte und zunächst Niemand die Schuld hierfür aufbürden, Reichspostamt sowohl wie Reichspostdampfer-Linie bzw. Flottille sollten vereint aber dafür Sorge tragen, daß Wiederholungen derartig schlechter Postverbindungen in Zukunft vermieden werden. —

— Zweite Gouvernementsratsitzung. — Die am 30. vor. Mts. hier tagende „Zweite Gouvernementsratsitzung“ wurde durch den Gouverneur Grafen von Göken mit kurzen Worten der Begrüßung an die Mitglieder des Gouvernementsrats eröffnet.

Der „Entwurf einer Verordnung betr. die Einfuhr von Baumwollsaat in Deutsch-Ostafrika“ bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung. Nach Verlesung des Entwurfs seitens des Herrn Gouverneurs erklärte sich der Gouvernementsrat mit dem Erlaß der Verordnung im Prinzip einverstanden. Hingewiesen wurde dabei auf das frühere Verbot der Einfuhr von Kaffeesamen und auf das noch jetzt gültige Verbot der Einfuhr von Weinrebenstecklingen. Die in den ersten 3 Paragraphen des Entwurfs enthaltenen Bestimmungen fanden nach kurzer Diskussion allgemeine Zustimmung. Eingehende Besprechung verursachte die aus § 4 eventuell abzuleitende Entschädigungsfrage gegenüber solchen Baumwollpflanzern, deren Anpflanzungen infolge Auftretens gemeingefährlicher Schädlinge den Bestimmungen dieses Paragraphen anheimfallen. Man einigte sich schließlich dahin, daß es Sache aller Baumwollpflanzler sei, sich auf dem Wege der Privatversicherung gegen die nach dieser Richtung etwa eintretenden Eventualitäten zu schützen.

Auf Anregung des Herrn Prof. Zimmermann — Amari wurde als neue Bestimmung der § 5 in den Entwurf aufgenommen, wonach die Besichtigung, bez. Vernichtung der Ernterückstände den Pflanzern zur Pflicht gemacht wird.

Nach Beschlussfassung über einige weitere mehr geringfügige Zusätze und Textänderungen erklärte der Herr Gouverneur, daß die Inkraftsetzung der Verordnung in der durch den Gouvernementsrat beschlossenen Form in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Hierauf ging man zum nächsten Verhandlungsgegenstand über: „Entwurf einer Verordnung betr. die Einfuhr von Feuerwaffen und Schießmaterial, pp.“

Herr Reg.-Rat Haber referierte über die Gründe, die zur Vorlage dieses Entwurfs geführt haben. In erster Linie sollten die schwerwiegenden Mängel, die den gegenwärtig geltenden Bestimmungen anhaften, abgestellt werden, andererseits sei eine klare Zusammenfassung der jetzt über vorliegenden Gegenstand existierenden zahlreichen, nicht selten unklaren Verfügungen und Verordnungen durchaus notwendig. Oberster Zweck der neuen Verordnung sei einmal, dem Europäer die Möglichkeit der Beschaffung von Feuerwaffen und Munition zu gewährleisten und möglichst zu erleichtern, andererseits über die eingeführten Waffen aus politischen Rücksichten genaue Kontrolle zu führen.

Der Herr Gouverneur betont im Hinblick auf die Bestimmungen der Brüsseler Akte die bei der Abfassung des vorliegenden Entwurfs hervortretenden Schwierigkeiten. Auf jener Akte müsse die Verordnung notgedrungen basieren, ein Abgehen davon sei ausgeschlossen. Da indessen die Nachbarcolonien sich vielfach über die genannten internationalen Bestimmungen hinwegsetzen, so seien einzelne Bestimmungen im Verordnungsentwurf zu gunsten der Bedürfnisse Privater unter Zugrundelegung einer etwas freieren Auslegung der Brüsseler Akte zustande gekommen.

Herr komm. Oberichter Gerstmeier spricht sich gegen den Erlaß der Verordnung aus, da dieselbe sich an die Brüsseler Akte anlehne, die bekanntermaßen gegenwärtig unpopulär und antiquiert sei. Er empfiehlt vielmehr, den gegenwärtigen Mängeln durch Correctur einzelner Bestimmungen der alten Verordnung abzuhelfen.

1) Ex.-P. = Extrapreis.

Die die Eingeborenen betreffenden Bestimmungen seien zweckmäßig, diese würden indessen besser in einer besonderen, durch den Gouverneur zu erlassenden Verfügung zusammengefaßt werden können.

Nach Anhörung verschiedener Stimmen beschließt man, den Entwurf auf der eingangs dargelegten Grundlage aufrecht zu erhalten, einzelne Punkte desselben aber als diskussionsbedürftig herauszugreifen.

Die vornehmlich hierauf bezugnehmenden Wünsche des Publikums werden durch die Herren Feilke und Schulz zum Ausdruck gebracht. Ersterer möchte dem Grundsatz allgemeine Geltung verschaffen, daß jeder Deutsche hierzulande als Minimum ein Gewehr — gewissermaßen als Dienstgewehr — möglichst abgabefrei führen dürfe. Das zweite und dritte Gewehr pp. könne als Luxuswaffe besteuert werden.

Demgegenüber wird geltend gemacht, daß bei der sonstigen geringen Steuerpflicht in der Kolonie die im Entwurf vorgesehenen Abgaben von nur geringer Bedeutung sind.

Es wird schließlich bezüglich der in § 11 vorgeschlagenen Waffensteuer dahingehend beschlossen, daß die Waffensteuer pro Kalenderjahr beträgt: 2 Rupie für jeden Gewehr und jede Schastpistole, 1 Rupie für jeden Revolver.

Ferner wird die im Absatz 2 des § 9 vorgeschlagene Waffenscheingebühr gestrichen.

Der ebengenannte Antrag des Herrn Schulz beabsichtigte die Herbeiführung von Erleichterungen bei der Einfuhr und Führung von Waffen. Ihm konnte erwidert werden, daß dieselbe Absicht auch dem Verordnungsentwurfe zu Grunde liege.

Eine Reihe weiterer Fraglichkeiten von mehr nebensächlicher Bedeutung gaben Anlaß zu lebhaftem Meinungsaustausch und führten mehrfach zu Abänderungen einzelner Bestimmungen.

Der Herr Gouverneur erklärte hierauf, daß er den Entwurf mit den getroffenen Abänderungen dem Auswärtigen Amt zur weiteren Entschliebung vorlegen werde.

Als dritter und letzter Gegenstand gelangte die Frage zur Verhandlung, ob Aenderungen der Jagdschutzverordnung für notwendig erachtet würden.

Auf Grund gestellter Anträge wurden nach stattgefundenem Meinungsaustausch folgende Beschlüsse gefaßt:

In § 16 c. der Jagdschutz-Verordnung ist das „Flußpferd“ zu streichen.

In § 15 ist eine Prämie für Sammeln von Krokodilseiern in Höhe von 1 Pesa pro Duzend aufzunehmen.

Die hieranschließende Besprechung einzelner Punkte der erwähnten Verordnung belehrte darüber, daß noch zahlreiche Wünsche zu erfüllen sind, ehe volle Einigkeit der Meinungen über diese überaus schwierige Materie bestehen wird.

Der Herr Gouverneur richtete darum an alle Mitglieder des Gouvernementsrats die Bitte, weiteres Material zu sammeln, damit bei der nächsten Gouvernementsratsitzung darüber Beschluß gefaßt werden könne.

Hiermit wurden die Verhandlungen geschlossen.

## Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

4 August. Die Russen haben am letzten Dienstag **Siching** (an der Bahnlinie Niutschwang-Mukden) geräumt.

Reuters Agent in Tokio telegraphiert, daß die Russen 1500 Tote in dem **Gefecht bei Sunmintsang** am letzten Sonnabend und Sonntag auf dem Schlachtfelde zurückgelassen und 6 Geschütze verloren hätten. Die Verluste auf japanischer Seite betragen 400 Mann. General Kuraki's **Totalverluste in den letzten Schlachten betragen 912 Mann.**

General Kurapatkin berichtet, daß die russischen Truppen sich von Hantscheng unbelästigt vom Felde zurückgezogen hätten. Obgleich viele Wagen zur Beförderung der Bagage pp. vorhanden waren, hatten die **Truppen außerordentlich unter der Hitze zu leiden** und mehrere Fälle von Sonnenstich kamen vor.

5. August. Reuters Agent in Chifu telegraphiert, daß die Flüchtlinge, welche **Port Arthur** am 2. August verlassen hatten, von dem **Kampfe in der Nacht zum 28. Juli** berichtet haben, der noch nicht vollständig aufgehört habe. Die Japaner wären zwar zurückgewiesen aber keineswegs geschlagen worden. Die beiderseitigen Verluste wären so schwer, wie sie seit **Beginn des Krieges noch nicht gewesen seien.**

Die Sage, in der sich General Kurapatkin befindet, wird eifrig besprochen. Die Hauptteile seiner **Armee mit Massen von Vorräten und Munition haben sich in Liaojang konzentriert**, während die Japaner auf allen Seiten herandrücken. Selbst in **Petersburg wird das strategische Verhalten Kurapatkins als ein zweifelhaftes bezeichnet.**

General Salkoroff berichtet, daß **29 Offiziere und über 1000 Mann bei dem Gefecht am 30. u. 31. Juli getötet** bzw. verwundet worden wären. Außerdem hätten die Russen 6 Geschütze aufgeben müssen.

Reuters Agent in **Solis** telegraphiert, daß der **Fall von Port Arthur dort begierig erwartet** wird. Die **japanischen Operationen werden nur sukzessive und langsam weiter betrieben**, da man glaubt, daß der Kaiser von Japan die schweren Opfer an Menschenleben vermeiden möchte, die eine überstürzte Angriffsstatik mit sich bringen würde.

6. August. Der **deutsche Dampfer „Arabia“** von dem am 27. Juli die Rede war, ist **wieder freigegeben** worden, nachdem eine **größere Quantität Mehl und Eisenbahnmateriale von den Russen weggenommen** worden war.

**Russland** hat die **Türkei** benachrichtigt, daß **zwei Dampfer der Freiwilligen-Flotte** beladen mit Kohlen dabei seien die **Sardanelles zu passieren**, dieselben würden später wieder den Charakter als **Kaufahrtschiffe** erhalten.

**Russischen Deputierten** erklären, während darin **zugegeben** wird, daß die **Russen schwere Verluste** einl. 6 Geschütze **gehabt** haben, daß die **Operationen am 31. Juli unentschieden** gewesen seien. Die Schlacht hätte mit günstigen Aussichten für die Russen begonnen, jedoch schließlich hätten die Japaner durch Umsfassung und Flankierung der russischen Stellung Vorteile errungen und eine russische Batterie sei dabei vollkommen vernichtet worden.

## Aus Daresalam und Umgegend.

— **Zumbentag in Daresalam.** — Während der Ausstellungstage wurden u. A. die **Zumben und Akiden** des Bezirks Daresalam vom kaiserlichen Bezirksamtmanne Herrn Böder zu einer gemeinsamen Beratung nach Daresalam einberufen. Nach Aufklärung und Belehrung über den Zweck der Ausstellung wurden die schwarzen Gemeindevorsteher und Dorfobehaupter unter Führung des Wali sowie des Kommunalbeamten Herrn Hajdu zur Besichtigung der Ausstellung geführt. Am 6. August fand dann in der Schaurihütte unter Vorsitz des Bezirksamtmanns eine Beratung statt, wobei folgende Punkte auf der Tagesordnung standen bzw. wobei über Nachstehendes verhandelt und beschlossen wurde: 1. Regelung der Hüttensteuer, welche in Zukunft in einer Rate und zwar gleich nach der Ernte eingezogen werden soll. 2. Eingehende Unterweisung über die Behandlung der Baumwolle vor, während und nach der Ernte, wobei der Landwirtschaftslehrer der Kommune zugegen war. 3. Anweisung der Zumben und Akiden, die Bevölkerung anzuhalten, vor ihren Hütten Obstbäume anzupflanzen, von denen Pflänzlinge von der Landwirtschaftlichen Schule unentgeltlich geliefert werden. 4. Eingehende Belehrung über die Instandhaltung der Wege und Stege im Bezirk insbesondere der Brücken, welche in Zukunft nur aus dem besten Holzmaterial gebaut werden dürfen.

— **Klubeinweihung.** — Am Sonnabend den 30. Juli fand die offizielle Einweihung des neuen Klubanbaues statt. Der prächtige große Saal, um den sich eine breite Veranda herumzieht und der an jenem Abend mit Palmbliättern und Fähnchen stülvoll geschmückt war, nahm zur Einweihungsfeier eine große Anzahl von Klubmitgliedern in sich auf. Der Präsident des Daresalamer Klubs Herr Dr. v. Spalding hielt dabei die Festrede, die in einem Hoch auf den Vater des Klubgedankens Gouverneur Grafen v. Göhen sowie auf Frau Gräfin v. Göhen ausklang.

Sehr verschönt wurde der heitere Abend durch die große Zahl auch auswärtiger Gäste, die bereits zu dem Ausstellungsfeste in unserer Stadt eingetroffen waren.

— **Preise bei Radwettfahren** und Ruderregatta in den Ausstellungstagen. — Bei dem Radwettfahren fungierten als Preisrichter die Herren v. Spalding, Schwarzer, Sellier und Schwarzlose. In dem erstenfahren, dem 5,4 km-Rennen erhielten den ersten Ehrenpreis (ein paar goldene Manschettenknöpfe) Sekretär Kiene, den 2. Ehrenpreis Bureaugehülfe Rottmann (einen Elefant aus Ebenholz mit Aufsatz) und den 3. Ehrenpreis Obermatrose von S. M. S. „Buffard“ Fimmel (2 Aschbecher aus Silber). Bei dem darauffolgenden Inderwettfahren erhielten Mohamed Bakz den ersten, Gulam Heider und Ballu—Zanzibar den 2. bzw. 3. Geldpreis (10, 5 und 3 Rupie). Im letzten Rennen endlich (2,5 km) errangen wiederum den 1. Ehrenpreis: Sekretär Kiene (2 Elefantköpfe aus Ebenholz), den 2. Ehrenpreis Bureaugehülfe Körfer (1 Tablette aus Silber) und den 3. Ehrenpreis Deckoffizier Gehring von S. M. S. „Buffard“, (einen silbernen Trinkbecher). Außerdem erhielt

Sekretär Kiene den Ehrenpreis des Herrn Gouverneurs.

Bei der Ruderregatta, wobei als Preisrichter die Herren Bezirksamtmanne Böder, Kapitänleutnant Nobis und Vaudirektor Dorman sowie Kapitän Berndt als Starter fungierten, errangen Preise: 1) Whaleboote: ein erster Preis (silbernes Cigarrenetui): Voot des Artilleriedepots. Steuermann: Feuerwerker Ringt. 2) Tollen: ein erster Preis (2 silberne Schalen): Voot der Flottille. Steuermann: Werkstättenvorsteher Beterm. 3) Vierriemige Gigs: erster Preis (silb. Cigarrenetui): Gouv.-Voot. Steuermann: Bureauvorsteher Schenk. Zweiter Preis (ein kl. silberner Becher) Voot der D. D. V. G. Steuermann: Plantagenleiter v. Frisichen. 4) Fünf- und mehrriemige Gigs: erster Preis (ein großer silberner Becher): Voot des Gouverneurs. Steuermann: Oberleutnant Abel. Zweiter Preis (Elefantkopf aus Ebenholz); Voot des Bezirksamts. Steuermann: Bezirksamtsekretär Altmann. Den Ehrenpreis des Gouverneurs (Granat-Westenknöpfe) für das absolut schnellste Voot erhielt außerdem die Gig des Gouverneurs. Steuermann: Oberleutnant Abel. —

— **Warum nicht früher?** — Mit fieberhafter Hast beginnt man seit einiger Zeit entweder durch Anstreichen der verwitterten Häuserfronten auf dem Wilhelmsufer oder durch Verbesserung der Straßen, Wege und Anlagen intensiv unsere Stadt zu putzen und zu schmücken, was ja an und für sich höchst erfreulich und anerkennenswerth ist, aber wir verstehen eigentlich nicht, warum dies jetzt erst nach der Ausstellung, nach den Tagen geschieht, in denen Tausende von auswärtigen Besuchern hier zusammengekömmt sind und die ihren Eindruck von Daresalam wieder mit auf den Weg genommen haben. Vor Jahr und Tag, als man die ersten Vorbereitungen zur Ausstellung traf, hätte dies auch schon geschehen können. — Bei dieser Gelegenheit, wo in der Stadt ohnedies viel aufgeräumt, gesäubert und verbessert wird, möchten wir der hochwohlwollenden Hafenpolizei eine Stelle ihrer besonderen Beachtung empfehlen, an der wunderbarerweise bis jetzt noch kein Unglück passiert ist. Es ist dies die hohe steinerne Treppe, die von dem Zoll-Vorplatz hinunter auf den Strand führt. Der Zugang zur Treppe wie die Treppe selbst besitzen keinerlei Geländer, so daß man bei jedem Fehltritt sich der Gefahr aussetzt 6—8 Meter tief auf den steinigten Strand hinunterzufürzen. Die gerade während der Ausstellungstage sehr rege Benutzung der Treppe hat viele Besucher veranlaßt, sich darüber mißbilligend zu äußern. —

— **Morgen evangelischer Gottesdienst.** — In voriger Nummer berichteten wir irrthümlicherweise, daß am Sonntag d. 7. August evangelischer Gottesdienst stattfinden sollte, derselbe findet aber erst morgen am 14. August statt. (Siehe auch die diesbezügliche Annonce).

## Gefunden

und auf dem Bezirksamt abzuholen: 1 Kibolostod mit silberner Krücke. —

## An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Anzeigenteil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Hierzu zwei Beilagen, No. 22. des „Amtl. Anzeigers“ und ein Prospekt.

# Wo bekommt der Afrikaner

die besten Tafel- und Erfrischungsgetränke aus frischen Früchten naturrein und alkoholfrei?

**Lemon Squash** (Zitronenlimonadensaft, naturell) 1 Esslöffel auf  $\frac{2}{10}$  Liter Wasser. 1 Postkoll  $\frac{2}{1}$  Flaschen genügend für 25 Ltr, Limonade Mk. 8.— per Nachnahme franko dort.

Vor Kurzem 5000 Flaschen nach Südwest-Afrika geliefert

**Himbeersaft** sowie alle übrigen Fruchtsäfte, **Heidelbeer-** und **Johannisbeerwein**, 10 Jahre alt.

## Deutsches Zitronensaft-Haus

Paul Borrmann & Co., Berlin C. 2, Fischerbrücke 16.

Lieferant für Heer und Flotte. — Tüchtige Vertreter gesucht.

# „The African Standard“

eine neu gegründete englische Zeitung

Erscheint in

**Mombasa, — Britisch-Ostafrika**

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12:

## Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co.

Markneukirchen Nr. 234.

„Das sächsische Cremona“. Größte u. älteste Werkstätten für den Bau von feineren Musikinstrumenten. — Kataloge frei.

## Agenten

für die

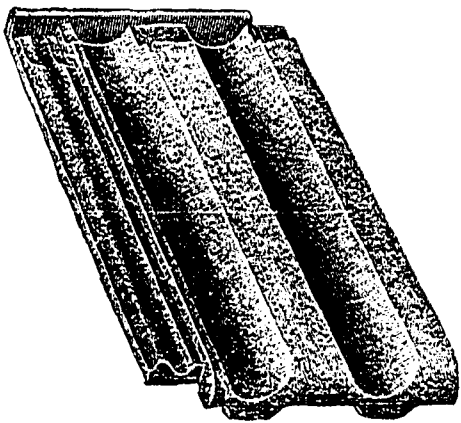
**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**

in allen grösseren Städten Deutschlands und Oesterreichs, sowie in London, Paris, Petersburg, New-York gesucht.

Diesbezügliche Offerten sind zu richten an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung — Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O. Gubener Str. 31.

Th. Groke in Merseburg 33 (Deutschland), Maschinenfabrik für,

Ziegel aus Thon,  
„ „ Kalk und Sand,  
„ „ feuerfeste,  
Falzziegel aus Cement,  
Falzziegel aus Kalksandsteinmasse,  
Falzziegel aus Thon.  
Röhren aus Steinzeugmasse.  
Fussbodenplatten aus Cement.  
Fussbodenplatten aus Thon nach Metlicher und Marseller etc. Art.  
Nasskollergänge zur Verarbeitng jedes angewinterten, reinen oder unreinen Thons.



Brikettierung von Torf, Holzspänen, Baumwollenballen, Reishülzen, Kaffeehülzen u. s. w.  
Walzwerke — Steinbrecher — Kugelmühlen — Pulverisatoren.

**Bremer und alle andern**

Cigarren, Cigaretten u. Tabake bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Postpaket, garantiert gute Liebertunft, direkt von

**F. W. Haase in Bremen,**

Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den Deutschen Kolonten.

Langjähriger großer Kundenkreis in D.-D.-Ufr.

Man verlange illust. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

## MAX STEFFENS, Daressalam.

Baumaterialien, Wellblech, Cement, Cementrohre, alle Arten Holz, Bootsriemen, fertige Thüren.

**Feuer-Versicherung.**

Vertreter der Norway East Africa Trading Company.

Beilagen, Prospekte, \* \* \*  
\* \* \* Preis-Courante etc.

finden durch die

„**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“

die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen zc. sind zu richten an die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Geschäftsstelle für Deutschland Berlin O. Gubenerstr. 31.

**OILSEEDS, COPRAH, SPICES, &c.**

POTOTSCHNIG & FRANKEL, TRIESTE, (AUSTRIA.)

Agents and Produce Brokers specially for such shippers who having no Office on the Continent, wish to have VERY energetic and VERY reliable Representatives in Europe. Pototschnig and Frankel are General Agents for Continental Europe of some of the most prominent shippers of produce in Bombay, Calcutta, Pondicherry, Colombo, etc., whose names will be given as reference to firms prepared to enter into connection with them.

## Johs. G. Dencker in Hamburg

**Weine- und Spirituosen-Engros**

Niederlage von Moselwein vom Hause Hugo Garenfeld in Trier

„ „ Rheinwein vom Hause Joh. Klein in Johannisberg

„ „ Bordeaux vom Hause Na h. Johns on & Fils in Bordeaux

„ „ Borgunder vom Hause Ph. Bo chard & Co. in Nuits St. Georges

„ „ Champagner vom Hause E. Mercier & Co. in Epernay

„ „ Sco'ch- & Irish Whisky vom Hause Haig & Haig L d. in Leith

„ „ Hun'er Rye Whisky vom Hause Wm. Lanahan & Son in Baltimore

„ „ Vin de Vermo th vom Hause Gibelin Vieil in Marseille.

Referenzen und Creditaufgaben in Europa erwünscht.

# Reichsadler- Apotheke.

Dar-es-Salaam.

**Bretschneider & Hasche.**

Dar-es-Salaam.

Lager von Arzneimitteln jeder Art in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, photogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.

Spezialitäten: Medizinische und Toilettenseifen, Surbedürfnisse, Parfümerien etc. in großer Auswahl.

Anfertigen von

➔ Taschen-, Expeditions-Apotheken ➔ laut bes. Wünschen.

Sachgemäßes Verpacken u. Expedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.

— Reichhaltiges Lager von —

Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art für die Reise und das Haus.

**Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.**

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher Firmen auf Lager.

## Verzeichnis der auf der 1. Landwirtschaftlichen Ausstellung in Daresalam zuerkannten Preise.

(Fortsetzung).

3. **Plantagenerzeugnisse:** a. Kaffee: 1. G.-P. Plantage Umbangulu in Westusambara, 2. G.-P. Trappistenmission in Neu-Nöln für Guatemala-Kaffee. Plantage Bulwa (Bez. Tanga), 1. G.-P. Plantage Derema (Bez. Tanga), 3. G.-P. Plantage Ngambo (Bez. Tanga). b. Vanille: 1. G.-P. Plantage Kitopeni bei Bagamoyo, 1. G.-P. Plantage Kitopeni bei Bagamoyo, 2. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 3. G.-P. Friedrich Hoffmann-Plantage (Bez. Tanga). c. Nelken: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement für Zanzibar-nelken. d. Pfeffer: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Meta Prataping in Tanga, 3. G.-P. Nur bin Sahani in Tanga. e. Zimmet: 3. G.-P. Plantage Union (Bez. Tanga). f. Kardamom: 2. G.-P. Plantage Union (Bez. Tanga). g. Ingwer: 1. G.-P. Friedrich Hoffmann-Plantage (Bez. Tanga).

**Rohstoffe für industrielle Erzeugnisse:** a. Egyptische Baumwolle: 1. G.-P. Kommune Kilwa, Kommune Tanga, 1. G.-P. Katholische Mission Lutuledi (Bez. Vindi), 2. G.-P. Kommunalnebenstelle Saadani, 3. G.-P. Kommune Vindi. b. Amerikanische Baumwolle: 1. G.-P. Kommune Morogoro. c. Kapot: 1. G.-P. Fschähich in Mueha, 2. G.-P. Plantage Lewa (Bez. Pangani). d. Hanf (Sisal): 1. G.-P. Kitogwe für allgemeine Verdienste um die Hanfkultur, 2. G.-P. Plantage Buschirihof, 1. G.-P. Moaplantage für bestaufbereiteten Hanf. e. Sonstige Fasern: 2. G.-P. Westdeutsche Handels- & Plantagen-Gesellschaft, Plantage Moa für Sansiviera, 1. G.-P. Emin-Plantage, 2. G.-P. Friedrich Hoffmann-Plantage, 3. G.-P. Livale (Bez. Kilwa) für Sansiviera. f. Kautschuk (Plantagen-Erzeugnisse): 1. G.-P. Fschähich in Mueha, 2. G.-P. Plantage Lewa (Bez. Pangani). g. Kautschuk (von Eingeborenen): 1. G.-P. Kommune Kilwa für Donde-Kautschuk, 2. G.-P. Zander Manji Nur Mohamed in Saadani, Zumbé Mshel im Ngurugebirge (Bez. Bagamoyo), Kommune Morogoro, 3. G.-P. Alida von Vuiti (Bez. Tanga). h. Kopal: 2. G.-P. Zaffer Sumar in Saadani. i. Kopro: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Zaffer Somar in Saadani, 3. G.-P. Kommune Bagamoyo. j. Zuckerrohr: 1. G.-P. Alida von Vuiti (Bez. Tanga), 2. G.-P. Zanzibar-Gouvernement.

5. **Nutzbare Mineralien:** a. Edelmetalle: 2. G.-P. Hauptmann Seyfried. b. Gemeine Mineralien: 1. G.-P. Heinrich A. Brandt in Karolinenberg für Glimmer, 2. G.-P. Kommune Morogoro für Graphit.

6. **Verchiedenes:** a) Tabak, Cigarren: 1. G.-P. Katholische Mission der weißen Väter in Marienberg, 2. G.-P. Tandiko in Mueha, 3. G.-P. Passani in Mikindani. b. Salz: 1. G.-P. Kommune Kilwa. c. Zucker: Ex.-P. Said bin Seliman in Mohoro (20 Rp.), Bomanjee in Zanzibar für Kandus (10 Rp.), Fschähich in Mueha (5 Rp.). d. Melasse: 1. G.-P. Fschähich, Tanga. Honig: 1. G.-P. Zemlin in Tanga, 2. G.-P. Weilhammer in Fringa, 3. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, Alida von Vuiti (Bez. Tanga), Muhamed Kibwana in Tanga. f. Wachse: 1. G.-P. Katholische Mission Madibira für Kerzen, 2. G.-P. Kaffer Wiji in Bagamoyo, 3. G.-P. Evangelische Missionsstation Dupembe in Fringa. g. Gerbstoffe: 2. G.-P. Dmar bin Stambuli in Tanga. h. Farbstoffe: 2. G.-P. Zanzibar-Gouvernement für Orleani, 3. G.-P. Munkawi bin Juma in Mikindani für Orseille. i. Proben von Nuzhölzern: 1. G.-P. Referat 8, 2. G.-P. Sigi Export-Gesellschaft, von Lekow (Bez. Tanga), 1. G.-P. Sigi Export-Gesellschaft, 2. G.-P. v. Lekow in Nyusi, 3. G.-P. Ansiedler Hedde in Westusambara (Bez. Wilhelmsthal), j. Geschnittene Hölzer: 1. G.-P. Plantage Union, 1. G.-P. Wilkens & Wiese. k. Sämereien: 1. G.-P. Alida in Westusambara. l. Muscheln, Korallen: 2. G.-P. Trepan Compagnie, 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement. m. Conservierte Seefische: 2. G.-P. Stabsarzt Dr. Preubn. n. Kalisalmineralien und Fabrikate: Verkaufsyndikat der Kaliverke Leopoldshall-Stadt.

7. **Vieh und andere nutzbare Tiere:**

a. Pferde: 1. G.-P. Alida in Kwai, 1. G.-P. Alida für Fuchs 2, 2. G.-P. Alida für Braunen, 3. G.-P. Alida für Fuchs 1. b. Reit- und Zugesel: 1. G.-P. Schutztruppe für Zebra, 1. G.-P. Schulz in Daresalam für Mastatesel, 2. G.-P. Katholische Mission in Daresalam für Halbblut, 3. G.-P. Hama Nassif für Schensiesel. c. Zugochsen: 2. G.-P. Kommune Bagamoyo. d. Kühe: 1. G.-P. Katholische Mission in Daresalam. e. Bullen: 1. G.-P. Alida in Kwai, 2. G.-P. Kommune Daresalam. f. Schlachtvieh: 1. G.-P. Köther in Daresalam. g. Schafe: 1. G.-P. Alida in Kwai, 2. G.-P. Alida von Vuiti. h. Ziegen: 1. G.-P. Alida in Kwai. i. Schweine: 1. G.-P. Dr. Andrade in Zanzibar, 2. G.-P. Köther in Daresalam, 3. G.-P. Köther in Daresalam. j. Hühner: 1. G.-P. Dr. Andrade in Zanzibar für Geflügelzucht, 2. G.-P. Pödtke in Daresalam und Schülser in Daresalam für Hühnerzucht, 1. G.-P. Alida in Kwai, 2. G.-P. Katholische Mission in Daresalam, 3. G.-P. Seliman bin Hamiz in Daresalam. k. Enten: 1. G.-P. Schülser in Daresalam, 2. G.-P. Katholische Mission in Daresalam. l. Gänse: 2. G.-P. Köther in Daresalam, 1. G.-P. Alida in Kwai, 2. G.-P. Dr. Andrade in Zanzibar. 3. G.-P. M. Steffens in Daresalam. m. Puten: 2. G.-P. Frau Alida in Kwai, 1. G.-P. Salama in Daresalam für Puten mit Brut, 3. G.-P. Dr. Andrade in Zanzibar. n. Tauben: 1. G.-P. Dr. Andrade in Zanzibar, 2. G.-P. Seliman bin Hamiz in Daresalam, 3. G.-P. Müller & Devers in Daresalam. o. Hunde: 1. G.-P. Hauptmann v. Schleinitz für Hund und Gepard, 2. G.-P. Alida in Kwai für Hund und Katze. p. Papageien und andere Vögel im Käfig: 1. G.-P. Dr. Andrade in Zanzibar für Perlhühner. q. Strauße: Ex.-P. Salim Muhamed Jagoi in Bagamoyo (10 Rp.).

8. **Erzeugnisse der Viehwirtschaft:** a. Butter: 2. G.-P. Mr. Linton in Nairobi, 1. G.-P. Alida in Kwai, 3. G.-P. Katholische Mission in Daresalam. b. Käse: 1. G.-P. Weilhammer in Fringa. c. Eier: 1. G.-P. Dr. Andrade in Zanzibar, 2. G.-P. Seliman bin Hamiz in Daresalam, 3. G.-P. Sekretär Pödtke in Daresalam. d. Rauchfleisch, Schinken: 1. G.-P. Köther in Daresalam, 2. G.-P. Alida in Kwai. e. Speck, Schweineschmalz: 1. G.-P. Alida in Kwai, 2. G.-P. Köther in Daresalam, 3. G.-P. Trappisten-Mission für Schmalz. f. Samli: 2. G.-P. Katholische Mission in Mandera. g. Für Arrangement von verschiedenen kalten Aufschnitten: 2. G.-P. Sailer in Daresalam.

9. **Erzeugnisse des Gewerbetreibers:** a. Möbel aus afrikanischem Holz: 1. G.-P. Flottille in Daresalam, Prinz Albrecht Plantage (Tanga), 2. G.-P. Mr. Cator in Mombassa, 1. G.-P. v. Lekow in Nyusi, 3. G.-P. Katholische Mission in Daresalam, Ex.-P. Schule Tanga für Schachbrett (15 Rupie). b. Rorbübel: 1. G.-P. Kommune Kilwa, 3. G.-P. Evangelische Mission in Daresalam. c. Geflochtene und andere Körbe oder Kisten zum Transport von Kartoffeln pp.: 1. G.-P. Wilkens & Wiese in Umbangulu, 2. G.-P. Alida in Kwai, 3. G.-P. Worms & Co. in Zanzibar. d. Matten grobe: 1. G.-P. Alida von Bonawe bei Tanga, 2. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 3. G.-P. Zumbé Mulumstana in Bukoba. e. Matten feine: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement (Mfala), 2. G.-P. Kommune Kilwa, 3. G.-P. Baya Vinti Mawe in Tanga, Alida von Tangata bei Tanga. f. Stricke: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Sultan Kahigi von Nyanya (Bukoba), 3. G.-P. Katholische Mission der weißen Väter in Marienberg, evangelische Missionsstation Kidugala (Bez. Fringa). g. Flechtarbeiten: 2. G.-P. Mrs. Macdonald in Zanzibar, 1. G.-P. Eingeborener Mlalo, Mrs. Macdonald, 2. G.-P. Frau Müller in Kilwa, Katholische Mission in Daresalam, Zanzibar-Gouvernement. h. Schnitarbeiten: 2. G.-P. B. Andrew Broth. & Co. in Zanzibar, P. H. S. de Silva Brothers & Co., 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Mohamed Din in Daresalam, Mohamed Amius in Daresalam, 3. G.-P. Lewa-Plantage, Jairam Rabanji in Daresalam. i. Ton- und Töpferwaren: 2. G.-P. Remigius, Kath. Missionszögling in Bagamoyo,

1. G.-P. Eingeborene von Mlalo, Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Sachaba Kwarigi in Morogwe, 3. G.-P. Evangelische Mission in Komba. j. Druckerei und Buchbinderarbeiten: 1. G.-P. Deutsch-Ostafrikanische Zeitung. k. Leder- und Lederarbeiten: 1. G.-P. Manniger für Gerberei, 2. G.-P. Baffoban Itahor in Daresalam, 3. G.-P. Katholische Mission in Vindi. l. Sonstige von Negern gefertigte Arbeiten: 2. G.-P. Evangelische Missionsstation Daresalam für Kästchen und Knöpfe, 1. G.-P. Sultan Kassufura in Bukoba, Sultan Haggartua für Bindenstoffe. m. Ziegel- und Dachsteine: 1. G.-P. Ev. Mission Berlin I, 2. G.-P. Station Bukoba, Kommune Saadani, 3. G.-P. Station Songea. n. Fischereigerätschaften: Ex.-P. Zanzibar-Gouvernement (20 Rp.). o. Blech- und Eisenarbeiten: Ex.-P. Zanzibar-Gouvernement (20 Rp.), Katholische Mission in Daresalam (20 Rp.). p. Modell eines Kommunalhauses in Daresalam: 2. G.-P. Tischler Kammerer in Daresalam. Ex.-P. Kath. Mission in Daresalam (20 Rp.). q. Stickereien von Eingeborenen: Ex.-P. Zanzibar-Gouvernement (30 Rupie). r. Silberarbeiten: 2. G.-P. Premji Kuvarji. s. Bier: 1. G.-P. Schulz in Daresalam, 1. G.-P. Schulz in Daresalam. t. Kofosnusöl: 1. G.-P. Bomanji in Zanzibar, 2. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 3. G.-P. Zemlin in Tanga. u. Erdnusöl: 2. G.-P. Kath. Mission in Kigonjera, 1. G.-P. Katholische Mission in Kigonjera, 2. G.-P. Katholische Mission Nyangao in Vindi, 3. G.-P. Zemlin in Tanga. v. Sesamöl: 1. G.-P. Zemlin in Tanga, 2. G.-P. Bomanji in Zanzibar, 3. G.-P. Zanzibar-Gouvernement. w. Ricinusöl: 2. G.-P. Zemlin in Tanga, Bomanji in Zanzibar. x. Seife: 1. G.-P. Zemlin in Tanga, 1. G.-P. Zemlin in Tanga, 2. G.-P. Zanzibar-Gouvernement.

10. **Photographien:** a. Negertypen: 1. G.-P. Hauptmann v. Schleinitz in Daresalam, 1. G.-P. Coutinho in Zanzibar, 2. G.-P. A. C. Gomez in Zanzibar. b. Landschaften: 1. G.-P. Vincenti in Daresalam, 2. G.-P. Professor Dr. Vofler in Umani, 1. G.-P. Vincenti in Daresalam, 2. G.-P. Santos in Daresalam.

11. **Blumen und Zierpflanzen:** a. Europäische Blumen in Töpfen: 1. G.-P. Gouvernment in Zanzibar, 2. G.-P. Peschier in Zanzibar. b. Zierpflanzen in Töpfen: 1. G.-P. Dr. Macdonald in Zanzibar, 2. G.-P. Gärtner Radtke in Daresalam, 1. G.-P. Katholische Mission in Daresalam, 2. G.-P. Dr. Spurier in Zanzibar. c. Bouquets oder Kränze von abgeschrittenen frischen Blumen: 1. G.-P. Zanzibar-Gouvernement, 2. G.-P. Katholische Mission in Daresalam.

12. **Landwirtschaftliche Maschinen pp. und sonstige Geräte:** a. Maschinen: 1. G.-P. Frd. Haake in Berlin, M. Ehrhardt u. G. Wolfenbüttel. b. Wagen: 2. G.-P. Müller & Devers, Traut & Stürken und D'Swald & Co. in Daresalam, Ex.-P. Kommunalstelle Saadani (20 Rp.). c. Cementrohre: 2. G.-P. M. Steffens in Daresalam. d. Eisengießerei und Bootbau: 2. G.-P. Vorchers in Daresalam, Feddern in Daresalam. e. Modell einer Sägemühle: 2. G.-P. Weinberger in Daresalam. f. Seiler-Mad: Ex.-P. Abdurrahman Murrhamedboy (5. Rupie). g. Webstühle für Eingeborene: Ex.-P. Kommune Morogoro (10 Rp.).

13. **Für allgemeine Verdienste:** 1. G.-P. Rector Blank für Jugendberziehung, Dr. Harby für Vertretung der Kolonie in St. Louis, Biologisch Landwirtschaftliche Institut in Umani für allgemeine Verdienste, die Kommunen Bagamoyo, Daresalam, Mohorro, Vindi, Morogoro sowie die Kommunalzahlstelle Saadani, die Kath. Mission Daresalam, die Militärstation Songea und die Station Bukoba je einen 1. G.-P. für Förderung der Feldkultur. Kommune Tanga zur Verleihung an die eingeborenen Aussteller 200 Rupie, desgl. Bagamoyo und Saadani 75 Rp. und Morogoro 40 Rp. —

Als Preisrichter fungierten die Herren Bezirksamtman Meyer, Prof. Zimmermann, Kaufmann Dehlerking, Baumwollinspektor Becker und Forstassessor Eckert.

## Rosen.

Eine ostafrikanische Skizze von Freifrau von Niz.

Goldschimmernd lag über der tiefblauen See eine glühende Sonne. Weiß blitzten die Wogen des indischen Ozeans, ein kräftiger Monsun peitschte sie, brausend und donnernd jagten sie über den gelben Sand und griffen mit gierigen Fingern nach den Palmen und Halmchen des stacheligen Dornbusches, der die Uferböschung spärlich deckte. Silberhelle Möven kreischten in der blauen Luft, geschäftige Krabben scharen liefen eilig hin und her, sonst war kein Leben weit und breit zu sehen.

In der Sonne schlief am Ufer ein weißes Haus, kein Geräusch ward in ihm hörbar, man hätte zweifeln können, ob es überhaupt bewohnt sei, so ausgestorben lag es in der brütenden Hitze, nur die Luft zitterte und flimmerte über ihm und ein dünnes Rauchwölkchen stieg träge aus dem hohen Schornstein zum blauen Himmel empor. Eine weite Veranda \*) lief um das Haus, beim Näherkommen sah man an ihren Wänden Waffen und Jagdtrophäen hängen. Korbstühle mit geflochtenen Strohkissen, von geschickten Negerhänden in grellen Farben zierlich geflochten, luden zum Sitzen ein. Matten bedeckten den gestampften Boden. Ein schwarzer Teffel hob müde den feinen Kopf, als er Fußtritte im Gartensand knirschen hörte, zum Anschlag war er entschieden zu faul, er blinzelte nur ungnädig den Fremden an.

Einen Augenblick zögerte dieser, ehe er entschloß die wenigen Stufen hinaufstieg und auf eine der aus dem Innern herausführenden Türen zuzuging. Diese Reicheit störte den Teffel aber dennoch aus seiner Ruhe auf, mit lautem Gebell stürzte er sich auf den Eindringling und schnappte nach seinen weißen Hosen.

Mit einem Fluch suchte sich der Fremde zu befreien, noch ehe ihm dies aber gelang, ertönte von drinnen ein gellender Pfiff und eine schlanke Frau, in lange weiße Gewänder gehüllt, trat über die Türschwelle.

Als sie den Fremden erblickte, flog es wie Sonnenschein über ihr totblaßes Gesichtchen, und mit dem Ruf „Heimo, endlich“ flog sie auf den Eintretenden zu, der ihr freundlich die Hände hielt.

Einen kurzen Augenblick nur hatte ihr Gesichtchen wie Sonnenschein geleuchtet, nun schon verdunkelten Tränen ihre herrlichen Blauaugen, Leiden und tiefer Kummer lagen auf der marmorweißen Stirn, um den kleinen Mund liefen tiefe Falten.

Angstlich zerrte sie den Freund in das Zimmer, aus welchem sie soeben getreten.

Es war ein einfaches Schlafzimmer, wie sie die Tropen aufweisen, zwei breite Betten von Moskitoneßen sorglich umgeben, ein Spiegelschrank mit weißem Emailgeschloß ausgestattet, Waschtische und auch hier nur Matten und Felle auf dem grauen Steinboden. Die Fensterrahmen waren zur Abwehr der Moskitos mit Tüll verklebt.

In einem der Betten, dessen Netze jedoch hinaufgeklappt waren, lag ein Mann, dunkle Fieberrosen glühten auf den mageren Wangen, aus tiefen Höhlen starrten heiße Augen dem Kommen entgegen, den er jedoch nicht zu erkennen schien. Angstlich sah die junge Frau auf den Kranken nieder, der sich unruhig hin und herwälzte, unverständliche Laute murmelnd.

In Heimo war beim Anblick des Kranken alles vergessen, was ihn auf der Herreise, auf der weiten Dhaufahrt \*\*) erregt und geschüttelt hatte, er dachte nicht mehr daran, wie alles so sonderbar sei, was ihn hierher gerufen zu dem deutschen Vizekonsul auf dem verlorenen Posten, hier unten im heißen englischen Winkel. Vergessen war die Erregung, von Frau Elma gerufen zu sein, von ihr, die einst als Nachbarskind mit ihm gespielt und dann später . . . . .

In ihm war nur noch der Arzt tätig, der wie schon so hundertmal hier draußen wieder mit der Malaria zu kämpfen hatte, jener greulichen Krankheit, die immer und immer wieder blühende Menschenleben forderte, trotz Chininuren und allerhand Vorsichtsmaßregeln. Sachgemäß tat er kurze Fragen, die mehr zur Beruhigung der Frau dienen mochten, als von eigentlichem Nutzen waren, denn ehe er das Blut des Kranken nicht auf Malaria untersucht hatte, konnte Heimo ja doch keine Diagnose stellen, noch irgend etwas an-

ordnen. Rasch und gewandt hatte er die paar zur Untersuchung nötigen Blutstropfen auf die dazu mitgebrachten Glasplatten gebracht.

Nun drehte er sich um, seine erste Frage galt seinen Boh's nach einem geeigneten Raum, wo er seine Untersuchung beenden konnte.

Er war, nachdem ihn die treuen Schwarzen an der feuchten Anlegestelle, die immerhin noch einige hundert Meter vom Ufer entfernt war, auf ihren Armen an Land getragen hatten, sofort hierher geeilt, von innerer Unruhe getrieben. Das kleine Bilet welches ihn rief, hatte so sonderbar ernst, so unruhig ängstlich gelautet. Die Leute hatten an seinem Gepäck immerhin zu schleppen, der Suaheli aber eilt sich nur dann, wenn er dem weißen Swana \*\*\* auf dem Fuße folgen muß.

Ein geräumiges Zimmer wurde ihm angewiesen, die Untersuchung mochte doch länger gedauert haben, die Schwarzen hatten schon angefangen einzuräumen, sein treuer Ali hatte sogar schon seine Badewanne mit Wasser gefüllt und Mohamed trat eben mit kühlem Thee und in Strohjassen im Winde sorgfältig gekühltem Sodawasser ein.

Heimo entledigte sich eilig seiner durchschwitzten Kleidung, stürzte ein Glas mit Wasser gemischten Fruchtsaftes hinunter und eilte zum Mikroskop.

Er brauchte nicht lange zu suchen, Malariakeime waren es richtig, nun galt es also nur aufpassen und durch Schwitzen das Fieber möglichst zum Sinken zu bringen, den Kranken vor der „Perniciosa“, dieser greulichen Krankheit zu hüten. Der junge Arzt eilte in's Krankenzimmer zurück, um seine Anordnungen zu treffen und selber mit Hand anzulegen.

Ueber all dem sank die Sonne tiefer und tiefer, die Moskitos sangen dem sinkenden Tagesgestirn in hellen Tönen ein Abschiedslied, grüngoldene Lichter stahlen sich bis hinein in die Krankenzimmer, auf deren Bett der Kranke noch immer glühte und wirre Worte murmelte, Blumendüfte drangen ins Zimmer, feucht und süß berauschend, Heimo zog sie gierig ein, wie bekannt kamen sie ihm vor, waren es nicht Rosendüfte?

Trännte er nicht wirklich?

Vor seinen Augen versank das Krankenzimmer; ein buntschillernder Garten stand vor ihm, die Nachtigall klagte und schluchzte im Gebüsch, der Mond hing still am blauen Himmelsdom. Rosen dufteten schwül und süß, ganze Felder davon enthielt der große Park, dunkle, die glühten wie rotes Blut und zarte weiße mit rosigem Hauch, die aussahen wie zartes Mädchenerröten, und in all der tauschweren Pracht stand ein Mädchen und ein Mann, sie hing an ihm süß und leusch, wie eine der Rosen am nahen Stamm, die herübergrüßten zu ihnen im silbernen Mondenschein. Der Mann trug Schutztruppenuniform, das Gold an seinem Kragen glitzerte und glimmerte im Mondenschein, leis kurrte der Säbel auf dem kiesbestreuten Weg. Abschied nahm er von dem holden Geschöpf an seiner Seite, um das er hinausjog in den dunklen Erdteil, um dort sich Namen und Vermögen zu erwerben, einen Herd für sie beide, die Heimat bot ihm noch nichts, viele Verletzungen hatten ihn immer zu rasch aus eben gewonnener Praxis gerissen nun wollte er da draußen sein Glück versuchen.

Schwer pochten den beiden die Herzen, stumm war der Mund, sie schreckten erst auseinander, als der langgezogene Ruf „Elma“ durch den Garten tönte. Da hatte er sich losgerissen, nachdem er noch einmal den roten Rosenmund ihr geküßt, wie ein gehektes Reh war sie ins Haus geflohen. Eine rote Rose hatte er von einem Stamm gebrochen, seither ruhte sie in seiner Rezeptmappe, vergilbt und zermorcht.

Die Jahre waren vergangen, die Rosen im Garten, wo einst der Mann und das Mädchen gestanden, hatten geknospet und geblüht, die holde Mädchenblüte war zur vollen Rose erwacht. Sie hatte gewartet auf den Mann, der fortgegangen war in der glänzenden Uniform und als keine Kunde kam —

Ein anderer war gekommen, ein reicher Mann, er hatte um Elma geworben — hoch ging es im kinderreichen Elternhause nicht her, und als die Rosen blühten — da war Elma im Brautschleier in die heimatische Dorfkirche getreten, weiß und kühl wie die Rosen, die man auf ihren Weg gestreut hatte.

Hinaus war sie dem reichen Mann gefolgt, der um Karriere zu machen diesen Posten vorläufig angenommen hatte, sie schmückte sein Haus,

wie die Rosenstämmchen, die sie aus ihrem elterlichen Garten mitgebracht hatte, das Gärtchen unter dem Schutzbach der überhängenden Veranda und den aus Matten geflochtenen Sonnensegeln. Sie blühten in diesem Sommer zuerst und durchdufteten alles.

Heimo wachte allein bei dem kranken Manne, er erneuerte die Decken, wischte den Schweiß von der Stirn, bot den erfrischenden Trank den fiebergespaltenen Lippen. Frau Elma schlief im Nebenzimmer, der junge Arzt hatte es fast erzwungen und jetzt?

Die Versuchung murmelte allerhand wirres Zeug ihm in die Ohren, er hatte sie nicht erringen können die weiße Blüte, die diesem Manne so mühelos in die Hände fiel, wer weiß?

Die Rosen da draußen dufteten schwüler und schwüler und der Kranke wurde immer unruhiger, wer weiß, wenn das Fieber noch stieg?

Der Rosenduft umschmeichelte Heimo's Stirn, ihm begann zu grauen, immer deutlicher murmelte die Versuchung, wer fragte darnach, wenn er sich im Nebelament vergriff? Wenn er durch zu frühes Chiningeben die Perniciosa heraufbeschwor, wer fragte darnach? Hier draußen, hier würde es ihm niemand beweisen, wenn, . . . . .

Er wußte, sie war nicht glücklich mit dem reichen Mann, er redete es sich wenigstens ein, sie versorgte ja nur durch ihn die Ohren, also?

Aber würde er seiner Tat froh werden, würde er nicht seine blutrote Schuld immer wieder sehen wenn die Rosen dufteten und blühten?

Heimo erhob sich und ging Frau Elma wecken, ihm graute. Die Rosen dufteten gar zu verlockend, sie mahnten zu sehr an das „Einst“ im Nachbargarten daheim, wo der Mond auf kiesbestreutem Weg glänzte und die Nachtigall schluchzte und klagte. —

## Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft.

Bekanntlich ist am 29 Juni, kurz nach Bewilligung der Mogofo-Bahn in Berlin unter der Firma „Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft“ eine Kolonialgesellschaft für den Bau und Betrieb jener Bahn gegründet worden. An der Spitze der Gründer steht die Deutsche Bank. Doch umfaßt das Konsortium noch eine ganze Anzahl anderer ersten Banken und Bankiers, wie die Diskonto-Gesellschaft, die Häuser S. Bleichröder, Mendelsohn & Co. und andere. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 21 Millionen Mark. Für einen Mindestzins von 3 v. H. und für die Rückzahlung à 120 v. H. hat das Reich die Garantie übernommen. Die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft wird also in der angenehmen Lage sein, ohne erhebliches Risiko zu arbeiten, dagegen immer mit der Möglichkeit guter Erträge rechnen zu können. Denn der Reingewinn bis zu fünf v. H. des Aktienkapitals fließt ihr ungeschmälert zu. Erst von fünf v. H. aufwärts partizipiert das Deutsche Reich zur Hälfte an dem Gewinn. Die Konzession ist also eine sehr liberale; sie ist demnach zu gunsten der Gesellschaft zugeschnitten, daß im Reichstage mehrfach geäußert wurde, die Regierung mache der Deutschen Bank und ihren Konsorten geradezu ein Geschenk. Das ist nun keineswegs der Fall, denn das Konsortium riskiert immerhin ein Kapital von 21 Millionen Mark, während die ihm vom Reiche zugebilligte Zinsentschädigung und Rückzahlungsgarantie kapitalisiert kaum 19 1/2 Millionen Mark darstellen. Ein Kapitalverlust ist also sehr wohl denkbar, wenn auch nicht wahrscheinlich.

In einem Artikel, den „der Ratgeber auf dem Kapitalmarkt“ über unsere Eisenbahn bringt, sagt dieses Blatt zum Schluß sehr richtig: Erfüllen sich die Hoffnungen, die sich an die ostafrikanische Eisenbahn knüpfen, so ist in der Tat nicht einzusehen, weshalb man das reiche Hinterland Ostafrikas nicht mit der Küste des Indischen Ozeans in Verbindung setzen sollte. Einstweilen hat Deutsch-Ostafrika den Schaden davon, daß eine solche verbindende Zentralbahn fehlt; und der westlich angrenzende Kongo-Staat zieht den legitimerweise Deutschland zustehenden Nutzen aus dem innerafrikanischen Verkehr lediglich aus dem Grunde, weil er über eine große Mittelbahn verfügt. Eine Durchlegung der jetzt als Stichbahn projektierten ostafrikanischen Eisenbahn bis an die großen Seen Mittelafrikas würde vermutlich der ganzen deutschen Kolonie einen machtvollen Aufschwung geben, da nicht nur die kolonialen Bodenschätze erschlossen, sondern auch der Verkehr der angrenzenden Gebiete von der atlantischen Küste abgezogen und via Deutsch-Ostafrika nach

\*) Veranda. \*\*) Segelschiffahrt.

\*\*\*) Herrn.



# Cowasjee Dinshaw & Bro's

## Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,  
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren . . . . .	Farben . . . . .
Lebensmitteln . . . . .	Lacken . . . . .
Weinen . . . . .	Malerwerkzeugen . . . . .
Spirituosen . . . . .	Lampen pp. . . . .
Bieren . . . . .	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

**HAUPTIMPORTEURE**

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten  
**Mokka-Kaffees** und des besten **Assam-Thees**.

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte  
für die

**Kaiserl. Gouvernements-  
Flottille von Deutsch-Ost-  
afrika,**

den **Österreichischen Lloyd,**

die **Bombayer Feuer- u. Marine-  
Versicherungsgesellschaft**

die **Oriental Government Secu-  
rity Life Assurance Co.**

sowie die  
**Army & Navy Co. Operative  
Society Ltd.**

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros -- Zanzibar  
sind:

**Cowasjee Dinshaw & Bro's** in

**Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.**

sowie **LUKE THOMAS & Co, London.**

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C



Rud Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang.

**R. Weber.**

Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 33 goldene Medaillen, 100 erste u. andere Preise. 8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.

**R. WEBER, Haynau in Schlesien.**

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).  
Vertreter gesucht.

## Buchbinderei - Arbeiten

jeglicher Art führt sauber und billigst aus die  
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ (Abth. Buchbinderei.)

### BURGEFF GRUEN



Bester  
Champagner

Trocken- Sehr trocken- Halbsüss- Süss.

### C. VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel  
**Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.**

Verkauf von prima Qualität und Tro-  
pen erprobten Waren.

**C. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate**  
Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Präparate. Trocken-  
platten. Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Men-  
suren und Trockengestelle sowie sämt-  
liche Utensilien.

Ausrüstungen und ständige Nachlieferung  
für Expeditionen.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und  
**Ansichts-Post-Karten.**

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissen-  
schaftliche Werke und Zeitschriften.

Uebernahme sämtlicher photographischer  
Arbeiten für Amateure.

Auftrag und Anleitung für Amateure  
stets bereit.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

## Nächste Abfahrten von Daressalam

**nach Europa (Hauptlinie)**

via Zanzibar, Tanga, Kilindini, Aden, Port-Said, Neapel, Marseille,  
Lissabon, Vlissingen:

R. P. D. „Kronprinz“ Capt. Stahl, 5. September 1904.

R. P. D. „Bürgermeister“ Capt. Zemlin

**nach Europa (Zwischenlinie)**

via Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Genua, Rotterdam:

R. P. D. „Präsident“ Capt. Fiedler, 23. August 1904.

**nach Süden**

ums Kap der guten Hoffnung via Mozambique, Chinde, Beira,  
Delagoa-Bay, Durban, Capstadt:

R. P. D. „König“ Capt. Kley, 26. August 1904.

**nach Kilwa**

**Lindi, Mikindani und Ibo:**

Dampfer „Safari“ Capt. Ulrich, 20. August 1904.

**nach Bombay**

**via Zanzibar und Mombasa:**

Dampfer „Somali“ Capt. Volkertsen, 26. August 1904.

**nach Bombay**

**via Zanzibar, Bagamoyo, Pangani, Tanga,  
Mombasa Lamu:**

Dampfer „Sultan“ Capt. Pens, 18. August 1904.

Änderungen vorbehalten.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-  
tur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10  
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

**HANSING & Co.**



F. R.

(Nachdruck verboten).

## Eine peinliche Einladung.

Humoreske von Max Feder.

Es sah ganz unordentlich aus im Studierzimmer des außerordentlichen Professors der Jurisprudenz Meinhard, welcher trotz der vorgerückten Vormittagstunde noch schlummernd, in Hemdsärmeln und mit Rock bedeckt, auf dem Sofa lag.

Auf einem Stuhl mitten im Zimmer saß sein Diener Zahnte, ein kleiner ältlicher Mann, und las die Zeitung.

Er wurde durch den Eintritt eines Mannens offiziers unterbrochen.

„Guten Morgen, Zahnte.“

„Guten Morgen, Herr Rittmeister, — bitte leise, der Herr Professor schläft noch. Wo sind Sie denn gestern Nacht nur mit ihm gewesen?“

„Hahaha! Auf dem Corps de Ballet-Ball.“

„Oh! Wenn das die gnädige Frau wüßte!“

„Wann wird die Gnädige erwartet?“

„Ja, bestimmt wissen wir nicht, wann sie kommt.“

In diesem Augenblicke erhob sich der Professor und blickte verwundert umher.

„Ach, da habe ich den Herrn Professor aufgeweckt,“ jammerte der Diener.

„Schon gut Zahnte! Aber da bist Du ja, Helmer. Du kannst in die Universität gehen, Zahnte, und sagen, ich sei heute verhindert — durch — — na durch Unpäßlichkeit.“

„Einen greulichen Magenjammer habe ich,“ sagte Meinhard, nachdem das alte Faktotum sich entfernt hatte. „Wo waren wir gestern eigentlich — —“

„Erinnere Dich doch — Corps de Ballet — separates Kabinett — Veuve Eliquot . . .“

„Hör auf, der Menschheit ganzer Jammer sagt mich an,“ unterbrach ihn der Professor, das Gesicht ins Waschbecken tauchend.

Als er sich gewaschen hatte, nahm er seinen Frack vom Stuhle und zog ihn bedächtig an.

„Wem willst Du denn mit dem Frack heute imponieren?“ fragte der Rittmeister.

„Ach so!“ sagte Professor Meinhard und zog den Frack wieder aus, „wo ist denn mein Rock?“

„Da ist etwas aus dem Frack gefallen,“ machte ihn sein Freund aufmerksam.

Der Professor hob eine Visitenkarte auf und las:

„Annita Meier, Ballettänzerin.“

Wie vom Blitz getroffen sank er auf das Sofa und stöhnte laut.

„Na nu, was fehlt Dir?“ fragte der Rittmeister.

„Meine verdammte Vergesslichkeit! Jetzt fällt mir die ganze Geschichte wieder ein.“

„Am Ende tut Dir unser gestriger Ausflug noch leid?“ „Leid? Ich verfluche ihn. Weißt Du, daß diese Annita mir ihren Kaffeebesuch für heute morgen in Aussicht gestellt hat?“

„Wie sollte ich das nicht wissen! Du schreibst ja noch auf die Rückseite des Programms eine förmliche Einladung: Hierdurch beehren wir uns, Fräulein Annita Meier zu einem gemütlichen Morgenkaffee, Punkt zehn Uhr, ergebenst einzuladen.“

Der Professor hatte unterdessen seinen Rock im Papierkorb gefunden und angezogen.

„Weiter, weiter!“ sagte er gespannt.

„Na, was denn weiter?“

„Ich mußte doch noch Namen und Wohnung unterschreiben?“

„Natürlich, das hast Du auch richtig besorgt.“

„Ich fahre aus der Haut.“

„Aber ich bitte Dich, das kann doch ganz gemütlich werden.“

Meinhard schüttelte wehmütig den Kopf.

„Meine Frau kann die Ballettusen nicht leiden.“

„Das läßt sich leicht begreifen,“ sagte lachend der Rittmeister.

„Wenn ich nur wüßte, wo diese Annita wohnt, ich würde Zahnte zu ihr schicken. Ich weiß nicht mal, an welchem Kunstinstitut sie engagiert ist.“

„Aber wozu der Jammer! Deine Frau ist ja doch nicht zu Hause.“

„Kann aber jeden Augenblick kommen. Jetzt ist sie bei ihren Eltern. Die Rückkehr wurde von Tag zu Tag verschoben —“

„Schreibt sie nicht, ehe sie kommt?“

„Ja, das wohl, aber sie hat eine Stellvertreterin zurückgelassen, nämlich die Köchin. Dies Individuum hat nur eine einzige lobenswerte Eigenschaft, daß sie gut kocht. Unter ihren zahlreichen schlechten ist die hervorragendste die, unbarmherzig zu klatschen. Was fange ich also an, um diese Annita los zu werden?“

Der Rittmeister wollte etwas erwidern, als Zahnte atemlos hereinstürzte, in der einen Hand ein Präsentierbrett mit Kaffeebecken, in der anderen einen Brief haltend. Während er das erste niedersetzte und den Brief seinem Herrn übergab, rief er zerknirscht:

„Bitte tausendmal um Vergebung, Herr Professor, eben finde ich den Brief, der gestern für Sie ankam, und den ich Ihnen abzugeben vergaß.“

„Von meiner Frau?“ sagte Meinhard, öffnete den Brief und rief:

„Meine Frau schreibt, daß sie sofort kommt. Sie kann jeden Augenblick hier sein.“

Draußen wurde heftig die Glocke gezogen und alle drei fuhren zusammen. Zahnte eilte in den Korridor.

„Das ist sie,“ rief Meinhard verzweifelt, als er eine Frauenstimme vernahm.

„Wer, Deine Frau?“

„Nein, wahrscheinlich Annita!“

Das Wort blieb dem Professor im Munde stecken, denn die Eintretende war in der Tat seine Gattin.

Nachdem sie ihren Mann und den Rittmeister begrüßt hatte, zog sie sich ins Nebenzimmer zurück, um ihre Reisetoylette abzulegen.

„Um Gotteswillen, was machen wir jetzt?“ fragte der Professor den Rittmeister.

„Schicke Zahnte vor die Tür und laß ihn Posten stehen, bis sie kommt, dann muß er sie um jeden Preis fortexpedieren.“

Aber bevor der Professor diesen Rat befolgen konnte, erschien seine Gattin und rief:

„Zahnte, laufen Sie mal schnell zum Bahnhof, hier ist der Gepäckschein.“

„Aber, liebe Frau, das hat wohl noch Zeit,“ wandte Meinhard ein.

„Nein, keinen Augenblick. Es ist uns schon unbehaglich genug, wir haben alle unsere Sachen in den Körben und müssen uns gleich umziehen.“

Zahnte entfernte sich mit den Reisekleidern. Die Wiener Kaffeemaschine wurde angezündet.

Auf die Aufforderung der Professorin setzten sich alle um den Kaffeetisch.

Da klingelte es wieder an der Korridortür, und ohne eine Antwort seiner Gattin abzuwarten, sprang der Professor blitzschnell auf und eilte hinaus.

„Nein, wie sonderbar heute nur mein Mann ist!“ rief die Professorin aus, „ich versichere Ihnen, Herr Rittmeister, ich erkenne ihn gar nicht wieder.“

Der Rittmeister wollte antworten. Da steckte der Professor den Kopf zur Tür herein und sagte:

„Ich bitte Dich, Helmer, auf einen Augenblick —“

Mit einer Entschuldigung eilte der Rittmeister hinaus.

„Bester Freund,“ empfing ihn der Professor im Korridor, „sage mir in aller Welt, was ich tun soll. Ich kann doch nicht jedesmal, wenn es läutet, öffnen gehen.“

„Aber es ist ja noch die Frage, ob das Mädel überhaupt kommt.“

„Sie kommt! Sie ist ja ein so charakterstarkes Mädchen, diese Annita.“

Flüsternd blieben sie stehen und hielten Rat.

Zahnte hatte die Reisekoffer von der Bahn geholt. Er hatte sie eben durch die offene Korridortür geschafft, als durch diese voll schöner Seelenruhe eine weibliche Gestalt eintrat, der man weder Jugend noch angenehmes Äußere absprechen konnte. Ein wenig auffallend war sie gekleidet, namentlich mußte die lange steile weiße Feder auf dem Hute, von der man unwillkürlich annahm, daß sie in einem Tintenfaß stecke, in Erstaunen setzen.

Als sich Zahnte umwandte, nahm er ganz erstaunt wahr, wie diese Person an die Stubentür klopfte und ohne ein Herein abzuwarten, eintrat. Kaum nahm der bestürzte Diener sich Zeit, die Korridortür zu schließen, dann eilte er der Eingetre-

tenden nach und stellte sie, als sie durch das leere Wartezimmer schreitend in den Salon eintreten wollte. Die junge Dame aber nahm dieses Dazwischentreten durchaus nicht übel, sondern sagte in gemütlichem Ton:

„Na, da ist ja wenigstens jemand. Ich möchte nämlich —“

„Ich weiß schon was Sie wollen, ich weiß alles. Tun Sie mir den einzigen Gefallen, gehen Sie, und kommen Sie nicht wieder.“

Die also Angeredete trat aufs höchste überrascht einen Schritt zurück, richtete sich zu ihrer vollen Höhe empor und maß den kleinen Mann mit den Augen von oben bis unten.

„Mein Lieber,“ erwiderte sie mit einer entsprechenden Handbewegung nach dem Kopfe, „Sie sind wohl hier oben nicht richtig. Sind Sie vielleicht der Vormund der Frau Professor oder welche Stellung nehmen Sie sonst hier im Hause ein, wenn ich fragen darf?“

„Ich bin der Diener des Herrn Professor, und er hat mich beauftragt —“

„Aber was geht mich das an?“

„Ich brauche Ihnen nur ein Wort zu sagen, Fräulein, und Sie werden begreifen: Die Frau Professorin ist eben angekommen,“ sagte Zahnte mit hoher Stimme.

In der Erwartung, daß die vor ihm Stehende entweder in Ohnmacht fallen oder davonlaufen werde, sah sich Zahnte sogleich enttäuscht.

„Das wurde mir bereits gesagt,“ erwiderte sie, „sonst wäre ich ja garnicht hergekommen.“

Zahnte sah sich rat- und hilflos um, eine solche Frechheit hatte er nicht erwartet.

„Aber der Herr Professor wünscht nicht, daß Sie hier erscheinen.“

„Das glaube ich,“ lautete die Antwort. „Das habe ich schon oft genug gehört, das imponiert mir nicht mehr. Die Herren sind nicht besonders nobel, wenns ans Bezahlen geht.“

„Es kommt Ihnen also nur aufs Bezahlen an?“ rief Zahnte erregt, „nun ja das habe ich von Ihnen auch nicht anders erwartet. Wieviel verlangen Sie denn, wenn Sie sofort gehen und sich hier nicht mehr blicken lassen?“

„Was denken Sie sich denn eigentlich, Sie Diener Sie,“ rief die junge Dame erzürnt, ich habe nicht nötig, mir von so einem etwas schenken zu lassen. Ich lasse mich nur für meine Arbeit bezahlen.“

Und Zahnte beiseite schiebend, schritt sie würdevoll in das Wohnzimmer, in dem sich ebenfalls niemand befand. Zahnte folgte ihr und flehte mit emporgehobenen Händen:

„Seien Sie doch nicht so, Fräulein! Sie zerstören ja das Familienglück des Herrn Professor —“

Das Fräulein wollte eine verächtliche Antwort geben, als sich die Schlafzimmertür öffnete und der Kopf der Professorin zum Vorschein kam.

„Aha, da sind Sie ja, Fräulein,“ sagte sie, „treten Sie nur hier herein.“

Im nächsten Augenblicke war sie dieser Aufforderung nachgekommen, und Zahnte stand mit offenem Munde vor der geschlossenen Schlafzimmertür. Er rieb sich die Augen, um sich zu vergewissern, daß er nicht träume. Dann aber machte er schnurstracks kehrt und stürzte in das Studierzimmer der Herrn Professorin.

„Herr Professor, sie ist hier.“

„Wer? Die Annita? Die Tänzerin?“

„Zawohl, eben die, sie ging eben zur Frau Professorin ins Schlafzimmer.“

Kaum waren diese Worte gesprochen, als sich die Tür öffnete und ihm die Gattin geröteten Anlitzes entgegentrat, während hinter ihr die junge Dame folgte.

„Es ist wirklich unerhört,“ rief sie aus, „was man hier im Hause erleben kann.“

Der Professor war zwar erstaunt, in der Begleiterin seiner Frau eine ihm ganz fremde Person zu erkennen, aber dennoch fürchtete er, daß auch diese mit seinem gestrigen Abenteuer in Verbindung stehen könne.

„Verzeih, Adèle,“ sagte er, „es kann ja wohl einmal im Leben etwas derartiges vorkommen.“

„Ach was einmal im Leben! Täglich kommt etwas derartiges vor.“

„Aber wie kannst Du nur einen so furchtbaren Verdacht haben!“

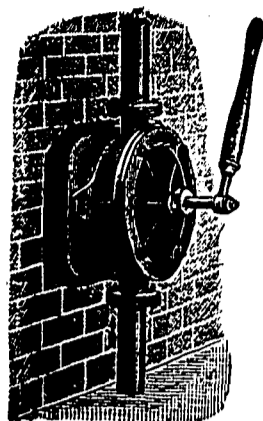
„Lieber Robert,“ antwortete die Professorin





## Flügel-Pumpen

zum Heben von Wasser,  
Petroleum, Lauge etc.



Bopp & Reuther, Mannheim.

Pumpen u. Armaturen jeder Art.

## Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Postdampfer  
laufen jeden Monat einmal zwischen  
Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Africa“ wird am 11.  
August mit Tagesanbruch von Zanzibar  
nach Triest abfahren. Derselbe nimmt  
Passagiere und Ladung nach den Häfen  
von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer „Bohemia“ wird von  
Triest kommend am 15. August von  
Zanzibar nach Südafrika abfahren.

Passagiere 1 und 2. Klasse, welche mit dieser  
Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit,  
für einen Monat Egypten zu besuchen, indem  
sie ihre Reise entweder in Suez oder Port  
Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt  
einen Dampfer derselben Linie benutzen, wel-  
cher von Alexandria nach Brindisi  
oder Triest abgeht.

Passagiere, welche unsere Linie nach Europa  
benutzen wollen, müssen ihre Fahrkarten min-  
destens einen Monat vorher bestellen, da die  
Dampfer, wenn sie vom Süden kommen, alle  
voll besetzt sind.

Die prächtigen und schnell laufenden Damp-  
fer, welche der Oesterreichische Lloyd auf  
seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem  
modernem Comfort ausgestattet, haben vor-  
zügliche Ventilation und elektrisches Licht.

Die Linie ist jedenfalls eine der schnellsten,  
billigsten und bequemsten sämtlicher afrika-  
nischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe  
man in Englisch zu richten an:

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

REIN-NAHRHAFT.  
**ESBENSEN'S BUTTER**

IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

**ESBENSEN'S REINE BUTTER**

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA,

UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTLICHT.

VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.

# F. GÜNTER

empfiehlt sein grosses Lager in

## Eisen-, Stahl- und Messingwaren

Baumaterialien

Oele, Farb- und Bürstenwaren

Werkzeuge

für

Plantagen, Wege- und Bergbau.

Haus- u. Küchengeräte

Kochherde.

Werkzeuge u. Materialien für alle Handwerke.

Möbel aller Art

eiserne Bettstellen.

Glas- und Porzellan-  
waren.

Lampen, Laternen und Beleuch-  
tungsartikel.

Pumpen

und Wasserleitungsgegenstände.

Sie sparen Geld, wenn Sie unseren Prachtkatalog

umsonst und portofrei verlangen. Fahrräder Nr. 65, 68, mit Vorderradlager 70, 74, mit 1 Jahr  
schriftliche Garantie. Mit Freilauf Nr. 3, 6, 25 mehr. Rad-  
händer 60 Pf. Laufdecken 4, 25,  
4, 90, 5, 50, 7, 50. Luftschläuche 2, 75, 3, 50, 4, — mit schriftlicher  
Garantie. Ventilatoren 1, 35, 2, —, 3, 25, 4, — mit schriftlicher  
Schlüssel 10 Pf. an. Fußpumpen 1, 35, 2, —, 3, 25, 4, —. Sattel 1 60.  
95 Pf., 1, 15. Motore, Rahmen, Carosse, Achsen, Schalen,  
Zahnkränze, Kurbeln, Kettenräder, in jedem System,  
staunend billig. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf. Hoher Rabatt bei Kauf  
Proberades ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Pläder. Motorräder.  
Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin S. 150, Alexandrinenstr. 45.

**Ausstellungs-  
Festprogramme**

zum Senden in die Heimat für 8 pesa zu  
haben bei der  
Deutsch-Ostafrikan. Ztg.

**Bindfaden**

in verschiedenen Stärken.  
Tagebücher.

**Schul-Schiefertafeln**

Durchschreibebücher.  
Billiger, brauner

**Bureau-Siegellack.**

Zu haben bei der  
**Deutsch-Ostafrik. Zeitung.**

**Direkter Bezug!**

ohne Zwischenhandel.

**Früchte-Konserven aller Art,**  
Tropensischer.

**Schokoladen in allen Qualitäten**  
(Spezial-Marken: Frankonia-Schokolade  
und Milch-Schokolade).

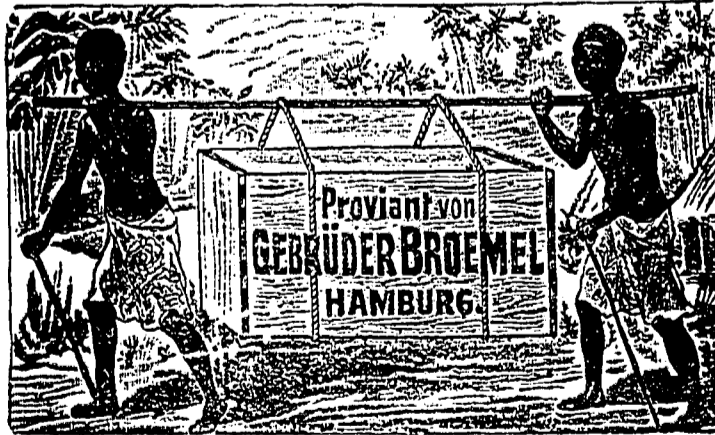
**Lebkuchen, Punsch-Essenzen,**  
Gepöckelte Ochsenzungen,  
Wucherer's

Gummi-Brust-Bonbons und Kolapastillen  
liefern in besten Qualitäten:

**W. F. Wucherer & Co.**  
k. b. Hoff.

**Würzburg-Sanderau.**

Man verlange Preislisten.  
Offiziers- und Beamten-Messen erhalten für  
grössere Bezüge Vorzugspreise!



Spezialgeschäft für:  
**Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel**  
haltbar für alle Klimate.  
Preislisten werden kostenfrei übersandt.

**ff. Briefbogen und Couverts**

in Cartons von 25 Stück  
zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“



**Ausstellungs-  
Ansichts-Postkarten**

zum Preise von 16 Pesas bis 48 Pesas erhält-  
lich bei der  
Deutsch-Ostafrikan. Ztg.

**G. Goldschmidt**



Fell-Handlung  
Engros — En Detail  
Hamburg, Kraienkamp 35.

**Specialkarten**

der Bezirke:

Victoria-Nyanza, Bu-  
koba, Mpapua, Ki-  
limatinde, Muanza,

Daressalam, Nyassa-  
Gebiet mit Kohlen-  
fundstellen

erhältlich bei der  
Deutsch-Ostafrikan. Ztg.

**Evangelischer Gottesdienst**

Freitag, den 14. August  
9 1/2 Uhr Vormittags.



**Bessels  
Zweirad**  
Mark 280.

Wagenfabrik Bessel, Barten-  
stein 139, Opr. Katalog frei.

**Geschäftsbücher**

der verschiedensten Art u. Aus-  
stattung, erhältlich bei der  
„Deutsch-Ostafrik. Ztg.“

**Hotel  
Roter Adler**  
Besitzer: P. Saraué  
Berlin W., Mauertstr. 10.  
5 Min. vom Oberkommando der Schutztruppen.  
In nächster Nähe der Ausschüttungsammer.  
Sammelplatz der Schutztruppen.  
Gute Verpflegung.